



Internationale Sommertagung
vom 1. bis 7. August 2021

LEBENSWELTEN IN BEWEGUNG:

Anfragen an Europa

Wie erfüllen wir – wie erfüllt Österreich / Europa
– diesen Auftrag?

DOKUMENTATION

Veranstalter:
Katholischer AkademikerInnenverband Österreich und Kärnten
gemeinsam mit dem Bildungshaus Sodalitas

KATHOLISCHER
AKADEMIKER/INNEN-
VERBAND ÖSTERREICHS **KAVÖ**

KAV
Katholischer Akademikerverband

SODALITAS

Im Allgemeinen wird Lebenswelt als die vorgegebene, selbstverständliche, traditionelle Wirklichkeit bezeichnet, in die der Mensch hineingeboren wird, in der er lebt, denkt, handelt und sich mit anderen verständigt und sein Potenzial entfaltet. Heute sind wir uns jedoch bewusst, dass wir uns in unterschiedlichen, sich je ändernden Lebenswelten bewegen und bewähren müssen, sowohl in Wohlfühl- als auch in Verantwortungswelten.

Wir sind Bürgerinnen und Bürger vieler kleiner und größerer Lebenswelten, die zueinander in Beziehung stehen, Bewegung und Begegnungen schaffen und die Bedingungen für unsere Welterkundung festlegen. Damit verbunden haben wir gemeinsame Aufgaben und solidarische Verpflichtungen, ob in Familie, Mitwelt und Arbeitswelt, Freizeit- und Konsumwelt, Umwelt und Gesellschaft bis hin zur Nutzung virtueller und konkreter Zufluchtswelten. Es gilt, die Lebenswelten – unsere existentiellen Lebensräume – zu durchmessen, Verschränkungen, wechselseitige Abhängigkeiten zu ergründen und legitime Ordnungen zu sichern.

Sonntag, 1. August

Anreisetag – Abendessen (18:00 Uhr)
Begrüßungsveranstaltung
19:30: **Auf kleinem Erkennungspfad** - Abendliche Begegnung im Gesprächsaustausch
Koordination: Dr.ⁱⁿ Renate Riedler-Singer;
em. Univ.- Prof. Dr. Peter Stöger

Montag, 2. August

07:30: Eucharistiefeier mit Generalvikar Johann Sedlmaier
09:30: **Offizielle Eröffnung der Tagung**
Grußworte: **Rektor Jože Kopeinig** (Hausherr),
DI **Martin Sattlegger** (KAVÖ / KAV-Kärnten),

09:50: **Meine Lebenswelt im gemeinsamen Europa** – Was darf ich erwarten, was (noch) nicht
Referent: EU-Koordinator Land Ktn
Dr. Johannes Maier MES



11:00: **Podiumsdiskussion** mit **Dr. Johannes Maier MES** (Referent); **Jože Kopeinig** (Rektor, Sodalitas); **Antonia Gössinger** (Journalistin); **em.Univ.-Prof. Dr. Peter Stöger** (Pädagoge); Vertreter von Land Kärnten
Moderatorin: **KommRⁱⁿ Elisabeth Faller MSc**



17:00: **(A)Soziale Digitale Welt?** – Unterschiede zwischen der „analogen“ (oder „realen“) Welt und der „digitalen“ Welt
Referentin: **Univ.-Prof.ⁱⁿ DIⁱⁿDr.ⁱⁿ Elisabeth Oswald**



19:30: **Gesprächsforum / Jugendforum** zum Referat, zu Praxis, Vor- und Nachteile, Gefahren etc. mit Referentin & Teilnehmern*innen der Veranstaltung und Studierenden / Jugend aus Kärnten

Dienstag, 3. August

07:30: Eucharistiefeier
mit **Mag. Johannes Staudacher**

09:30: **Faszination Reisen**
Bedeutung der Reisewelt im Mosaik der Lebenswelten
Referentin: **Mag.^a Regina Rauch-Krainer**



11:00: **Sehnsuchtsraum Europa** - Lebenswelten, Gefährdungen, Hoffnungen, Chancen
Referent: **em. Univ.-Prof. Dr. Josef Weidenholzer**



19:30: **Gesprächs- und Leseabend**
mit **Mag. et Dr. phil. Felix Kucher**
Schulleiter; österreichischer Schriftsteller aus Kärnten; Lesung aus seinem zuletzt erschienenen Roman: **„Sie haben mich nicht gekriegt“**



Mittwoch, 4. August:

07:30: Eucharistiefeier
mit **Mag. Johannes Staudacher**

09:30: **Nährende oder vernichtende Umwelt**
Psychoanalytische Überlegungen zum räuberischen Umgang mit der Schöpfung
Referent: **em. Univ.-Prof. Dr. Josef Aigner**



11:00: **„Kein schöner Land“** - Qualitätsvolle Gestaltung von Lebenswelten im Spannungsfeld zwischen Verantwortungsgefühl und Profitdenken
Referentin: **DIⁱⁿ Christine Aldrian-Schneebacher**



Mittwoch, 4. August:

19:00: **Filmvorführung** „Die Migrantigen“ (Komödie, Arman T. Riahi, 2017)
Anschließend Diskussion

Donnerstag, 5. August

07:30: **Eucharistiefeier**
mit **Mag. Johannes Staudacher**

EXKURSIONSTAG (fakultativ) mit BACHER Busreisen nach:
Laibach (Ljubljana) & **Bohinjsko jezero** (Wocheiner See / Teil des Triglav-Nationalparks)

- Ljubljana / Laibach – ein architektonisches und städtebauliches Juwel; Universitätsstadt – Mittagessen am Fluss oder im Marktgebiet
- Stopp auf der Heimfahrt in Bled am Bleder See am Fuße des Pokljuka Hochplateaus

Abfahrt 08:30 Uhr – Rückkehr ca 20 Uhr
Reiseleitung / Führungen: **Mag.® Susanne Schlager** (KAV-Kärnten)



Freitag, 6. August

07:30: **Eucharistiefeier** mit Rektor **Jože Kopeinig**

09:30: **Werthaltungen und Lebenswelten** - Paneldiskussion



Univ.-Prof.® DI®
Dr.® Ilse
Gebeshuber



Lena **Woschitz**
(Ktn. Umweltaktivistin / Fridays for Future)



Mag.® Michaela
Eigner-Pichler
(AK Kärnten)



em. Univ.-Prof.
DI Dr. Wolfgang
Kautek
Moderator

Nach dem Mittagessen - freier Nachmittag.

19:30: **Abschlussabend** mit dem **Harmonikspieler Simon Kogelnik** und anschließende Einladung zum Tanzen und Buffet.

Samstag, 7. August

07:30: **Eucharistiefeier** mit Rektor **Jože Kopeinig**

Zukunftsfonds
der Republik Österreich

KAV

OSTHILFE
DIOZESE LINZ

Spenden von
Einzelpersonen

SODALITAS

WERTHALTUNGEN UND LEBENSWELTEN



Moderator:
Wolfgang Kautek;
Panel: Ilse C. Gebeshuber,
Michaela Eigner-Pichler,
Lena Woschitz

Impulsstatement 1:

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dipl.-Ing.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ilse C. Gebeshuber, TU Wien

Papst Franziskus Laudato si' 161: „Der Rhythmus des Konsums, der Verschwendung und der Veränderung der Umwelt hat die Kapazität des Planeten derart überschritten, dass der gegenwärtige Lebensstil, da er unhaltbar ist, nur in Katastrophen enden kann, wie es bereits periodisch in verschiedenen Regionen geschieht.“

Die Menschheit ist ein nach vorne stolpernder Riese, der gerade einmal so überlebt¹. Die zunehmenden Krisen bringen uns dazu, unsere Lebenswelten zu hinterfragen, und in einigen Bereichen auch neu zu erfinden. Das Gleichgewichtssystem unserer Umwelt wird durch den Konsum- und Bevölkerungsdruck immer mehr belastet und steht vor dem Crash. Ob es doch zu einer sanften Landung für die Menschheit kommen wird, mit einem weltweit hohen Lebensstandard, einem leicht rückläufigen Bevölkerungswachstum und einer sich erholenden Umwelt, entscheidet unser Handeln in naher Zukunft.

In unserer Gegenwart sollten wir daran arbeiten, der Natur ihren Raum zu lassen, damit sie sich ungestört entwickeln kann. Derzeit ist dies kaum möglich, da die weit verbreitete Armut ökonomische Sachzwänge schafft, die die Menschen dazu bringt, die Natur auszurauben. Und hier sind Schuldzuweisungen nicht immer zielführend, denn der Arbeiter, der den Regenwald abholzt, ist ja nicht böse, sondern nur hungrig. Und die Geschäftemacher dahinter haben auch nie etwas anderes gelernt als Geschäfte zu machen. Das bedeutet, dass wir gar nicht in der Lage sind die Natur vor den Menschen zu retten, bevor wir nicht den Menschen vor dem Menschen gerettet haben. Was wieder zum notwendigen Umdenken und zur Vision einer besseren und genügsameren Menschheit führt.

Die Aufgabe die sich Europa und damit auch an Österreich stellt, ist, dass unsere Welt-

¹Gebeshuber I.C. „Eine kurze Geschichte der Zukunft – Und wie wir sie weiterschreiben“, Herder Verlag, 2020.

MITTWOCH,
4. AUGUST 2021

Versiegelung: Österreich ist Europameister im Bodenfraß! Wassermengen können immer schwerer versickern und führen zu Überflutungen, versiegelte Flächen und fehlende Bäume führen zur Erhöhung der Umgebungstemperatur, dem sogenannten Urban-Heating-Effekt.

Die Abhängigkeit vom Auto in die „Speckgürtel“ der Städte und Dörfer führt zu immer mehr Verkehr, der CO₂-Ausstoß steigt, die vermeintliche Lebensqualität am vermeintlich billigeren Grundstück wird teuer erkaufte: tägliches Pendeln, Einkaufsfahrten und Elterntaxi-dienste kosten nicht nur viel Zeit, sondern auch Geld. Vor allem die schönsten Stellen unseres Landes sind am verwundbarsten: Österreich, Land der Berge und Seen, lebt zu einem Gutteil von seiner unvergleichlichen Landschaft, der es aber durch die Profitgier einiger weniger Investoren schon seit längerer Zeit an den Kragen geht: lukrative Zweitwohnsitze in Form von Appartementanlagen und Chaletdörfern, die einander an Bezugslosigkeit und Beliebigkeit überbieten, wachsen wie die sprichwörtlichen Schwammerln aus den Almböden und Seeuferzonen.

Auch diese Neubaugebiete müssen mit Straßen und Infrastrukturleitungen (auf Kosten der Allgemeinheit) erschlossen werden und Platz für Autos und Anlieferungsfahrzeuge bieten. Hunderte Hektar unversiegelten Bodens verschwinden unter Asphalt und Beton; für „Wohnanlagen“, die einen Gutteil des Jahres leer stehen und als sogenanntes „Betongold“ reine Wertanlagen (für einzelne Nütznieser) darstellen. Angesichts dieser Entwicklungen steigt auf der anderen Seite auch immer mehr das Bewusstsein, dem ungebremsten „Wachstum“ unter dem Deckmantel der Arbeitsplatzsicherung, Tourismusförderung oder Wohnraumschaffung Einhalt zu gebieten.

Das Land Kärnten hat in Zusammenarbeit mit den regionalen Baukulturinitiativen als erstes Bundesland Österreichs baukulturelle Leitlinien erstellt, die zumindest ein Bekenntnis zum Umdenken darstellen. Zentrale Themen wie die Rettung von Ortskernen, flächensparendes Planen, Landschaftsschutz, Umdenken bei Tourismusbauten und die Förderung von Baukultur werden formuliert, Fortbildungsveranstaltungen und das Baukulturspiel „Kein schöner Land“ in Schulen, Behörden und Gemeinden sind ein Schritt in die richtige Richtung und ein wichtiger Beitrag zur Bewahrung der Schönheit unseres Landes.

region die letzte ist, die (nach dem Versagen der Demokratie in den USA) noch demokratisch regiert wird. Es liegt an uns zu zeigen, dass der Weg aus der globalen Krise ein Weg des intelligenten Handelns ist und dass – um die Menschheit zu verändern – wir uns alle verändern müssen. Europa hat die Chance, so ein Umdenken herbeizuführen und hervorzuheben, dass die politischen Konflikte der Welt gelöst werden könnten, wenn alle dies wirklich wollten.

Und erst dann sind wir alle stark genug, um uns den Herausforderungen, aber auch den Bedrohungen, entgegenzustellen, die der Megaverbrauch durch 8 Milliarden Menschen verursacht. Langfristig würde die „Rettung der Zivilisation“ uns alle im Durchschnitt um ca. 30% ärmer machen. Das klingt nach viel, aber ein Fokus auf Qualität und längere Nutzung von Waren und auch eine Veränderung in der Wertschätzung der wichtigen Dinge könnte schlussendlich alle in Summe reicher machen. Denn Reichtum in einer sterbenden Welt ist nichts im Vergleich zu Wohlstand in einer blühenden Welt. Aber dafür muss zuerst der blühende Mensch kommen. Der Umweg über halbherzige Gesetze und Verbote ist hier nur Kosmetik, die für keinen Beteiligten in diesem Problemkomplex von Nutzen ist. Leben muss sich bewegen, oder es stirbt. Und unsere Lebenswelten müssen dies auch. Hier ist in erster Linie die Rede von geistiger Bewegung, von Veränderung; dem Willen, unsere kleinlichen globalen Streitereien hintanzustellen, um nicht langfristig zu verarmen oder gar unterzugehen. Damit wir uns nicht missverstehen – wir reden hier nicht vom Untergang der Welt, sondern vom Untergang unserer Zivilisation.

Es sieht aber noch nicht so schlecht aus – zwar werden einige Katastrophen auf uns zukommen und signifikante Veränderungen der Emissionen brauchen ca. 25 Jahre um sich auszuwirken – es wird also notgedrungen schlimmer werden. Aber die Krise trifft auf eine starke und leistungsfähige Menschheit. Die Chancen, es zu schaffen waren noch nie besser als heute – wenn wir es nur wollen!

Es gilt in der näheren Zukunft die folgenden drei klugen und wirkungsvollen Schritte zu setzen und auf ein System der Nachhaltigkeit umzustellen:

- 1) klare – der politischen Verantwortung direkt zuordenbare – Ziele statt unrealistischer Langzeitziele,
- 2) ein Marshallplan für den Umweltschutz – mehr mit mehr erreichen, und
- 3) eine vernünftige Wirtschaft, die verbessert, verringert und vermeidet.

Denn die Zeit des Fortschritts nur um des Fortschritts Willen ist vorbei. Und in diesem Zusammenhang wird das Flüstern der Denker bald überall zu hören sein und zu einem Sturm werden. Alles wird anders werden. In uns.

Papst Franziskus Laudato si' 112: *„Die echte Menschlichkeit, die zu einer neuen Synthese einlädt, scheint inmitten der technologischen Zivilisation zu leben – gleichsam unmerklich, wie der Nebel, der unter der geschlossenen Tür hindurchdringt. Wird sie trotz allem eine fortwährende Verheißung sein, die wie ein zäher Widerstand des Echten hervorsprießt.“*

3. PRESSEMELDUNG

„Der Sonntag“ / Kärnten

2 STANDPUNKT

SONNTAG • 29. AUGUST 2021



GERALD HESCHL

gerald.heschl@kath-kirche-kaernten.at

Steter Tropfen ...

„Wir müssen unser Leben ändern!“ „Achtsamkeit gegenüber den Menschen und der Natur ist der Weg für eine bessere Zukunft.“ Haben wir das nicht schon so oft gehört, dass es langsam zu viel wird? Sagen uns Wissenschaftler und sogar der Papst nicht schon seit Jahren, dass sich der Lebensstil in den Industrieländern ändern muss?

Ja. Wir haben alles schon gehört, gelesen und ausdiskutiert. Aber trotzdem: Offenbar ist die Botschaft vom Ohr noch nicht ins Hirn und von dort noch nicht ins Herz bzw. in die Hände gewandert. Denn was wir tun, steht diametral dem entgegen, was wir wissen, und was wir tun sollten. Noch immer ist das Auto des Österreicherers liebstes Spielzeug. Noch immer kaufen wir lieber die billigen Waren vom anderen Ende der Welt als etwa Lebensmittel aus Kärntner Produktion. Auch wenn wir dieses Lamento schon so oft gehört haben – es braucht die Mahnungen noch viel öfter. Und es braucht junge, engagierte Menschen, die sich für ihre Zukunft einsetzen. Ob die Schulstreiker von „Fridays for Future“ oder andere Gruppierungen: Sie haben in den vergangenen Jahren auch der Politik ins Gewissen geredet und viel an Umdenken erreicht. Denn offensichtlich sind die Mahnungen dort noch nicht so richtig angekommen. Nur so ist es zu erklären, dass etwa die günstigen Tarife für den öffentlichen Verkehr mit massiven Geburtswehen das Licht der Welt erblicken. Dabei wäre es längst an der Zeit, dass der Umstieg vom privaten PKW auf den öffentlichen Verkehr attraktiver wird. Leider steht die Politik noch immer auf der Bremse. Österreich hat in puncto Klimawandel noch viel zu tun. So lange dies der Fall ist, braucht es den steten Tropfen der wiederholten Mahnungen.



facebook.com/sonntag_standpunkt



Ille Gebeshuber: „Wir müssen umdenken, um die Krise zu stoppen!“



Michaela Eigner-Pichler: „Wir brauchen bessere Richtlinien!“

LIEBE, GLAUBE UND HOFFNUNG SIND

Achtsamkeit als ein

Gibt es noch einen Ausweg aus der globalen Krise? Anfang August ging man im Bildungshaus Tainach dieser Frage nach. Die diesjährige Sommertagung des Katholischen Akademikerverbandes Österreich fand ihren Abschluss mit der Diskussion zu „Werthaltungen und Lebenswelten“. von Carina Müller

Wir alle leben zusammen in größeren und kleineren Lebenswelten und stehen so miteinander in Beziehung. In unserer Gesellschaft haben wir die Pflicht, diese Lebenswelten zu erhalten und sie in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit zu ergründen. Zu dieser Thematik trafen sich Ille Gebeshuber, Professorin der angewandten Physik an der TU Wien, Michaela Eigner-Pichler von der AK Klagenfurt und Lena Woschitz, Kärntner Umweltaktivistin für „Fridays for future“, zu einer Paneldiskussion im Bildungshaus Tainach. Die Lebenswelten „Umwelt“ und die „Welt während Corona“ standen besonders im Fokus.

Achtsamer in die Zukunft

Unter der Moderation von Wolfgang Kautek, Professor der physika-

lischen Chemie an der Universität Wien, wurde mit kurzen Vorträgen der jeweiligen Panelmitglieder gestartet, um erste Impulse zu der Thematik zu geben.

Den Anfang machte Ille Gebeshuber, indem sie die Enzyklika von Papst Franziskus zitierte: „Der Rhythmus des Konsums, der Verschwendung und der Veränderung der Umwelt hat die Kapazität des Planeten derart überschritten, dass der gegenwärtige Lebensstil, da er unhaltbar ist, nur in Katastrophen enden kann, wie es bereits periodisch in verschiedenen Regionen geschieht“ (LS 161). Für sie gibt es nur zwei mögliche Ausgänge: ein „Soft Landing“ versus ein „Crash Landing“ – sprich einen guten oder einen schlechten Ausgang für den Menschen: „Ich glaube, dass wir ei-



Lena Woschitz: „Wir müssen jetzt unser Leben ändern!“



Moderator Kautek, Gebeshuber, Eigner-Pichler und Woschitz diskutierten mit den Gästen zu Werthaltungen und Lebenswelten.

WEGWEISER IN EINE BESSERE ZUKUNFT

Ausweg aus der globalen Krise

nen guten Ausgang für den Menschen erreichen können. Aber unsere natürlichen Grenzen sind schon erreicht. Wir müssen der Natur ihren Raum lassen, damit sie sich entwickeln kann. Der Weg aus der globalen Krise ist das Umdenken. Ich habe die Vision eines besseren und genügsameren Menschen, denn reich zu sein in einer sterbenden Welt ist nicht viel Wert. Es benötigt drei konkrete Schritte, um diesen Wandel zu beginnen: Klare und absehbare Ziele, einen Marshallplan für den Umweltschutz und die Formel „verbessern, verringern - vermeiden.“ Wir müssen weg von der Wegwerfgesellschaft mit mehr Achtung auf Qualität vor Quantität.“

Familie und Arbeit in Einklang

Michaela Eigner-Pichler setzte mit der Arbeitswelt fort. Sie unterstützt Menschen dabei, Beruf und Familie zu vereinen. Die Arbeitsrechtlerin beschreibt ihr alltägliches Arbeitsleben und die Problematiken, mit denen Familien zu kämpfen haben: „Um Arbeit und Familie un-

ter einen Hut zu bringen, müssen Frauen oft entweder früh morgens oder sehr spät arbeiten.“

Zeit für die Familie bleibe hier wenig - man muss auf die Selbstständigkeit der eigenen Kinder bauen, oder sich um Hilfe kümmern. „Wir brauchen eine europarechtliche Work-Life Balance, bessere Richtlinien und ein Mitspracherecht der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Gleichzeitig müssen wir die Kindererziehungszeiten für die Pensionierung aufwerten. Aufgrund der Covid-19-Krise sind wir hier beträchtlich zurückgefallen.“

„Mein Traum ist eine grüne Stadt“

Lena Woschitz setzte den letzten Impuls und erzählte aus dem Alltag einer Aktivistin: „Wir sind momentan zwei bis drei Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter und bereiten unsere Aktionen über Wochen hin vor, aber manchmal haben wir das Gefühl, dass uns keiner zuhören möchte. Wir müssen jedoch jetzt etwas machen! Es fängt schon mit kleinen Änderungen an, wie zum Beispiel der Umstieg auf öffentliche

Verkehrsmittel oder das Fahrrad. Genau deswegen sollten Fahrradwege und der öffentliche Verkehr ausgebaut und Städte zur autofreien Zone erklärt werden. Mein Traum ist eine grüne Stadt mit Blumen an jeder Ecke.“

” Der Weg aus der globalen Krise ist das Umdenken der Menschheit.

” Ille Gebeshuber
Professorin der angewandten Physik an der TU Wien

Was kann die Menschheit tun?

In der anschließenden Diskussionsrunde ging man vor allem folgender essenzieller Frage nach: „Wie können wir Menschen die Welt verändern?“. Ille Gebeshuber antwortete: „Wir müssen interdisziplinär arbeiten. Ich als Physikerin kann erste Impulse geben, aber allein kann und will ich keine vollständigen Lösungswege vorschlagen. Es braucht ein Zusammenspiel der verschiedenen Wissenschaften. Aber es geht auch nicht nur mit technologischen Lösungen. Die Menschen müssen zusammenkommen. Das wichtigste hierbei ist die Achtsamkeit. In Anbetracht dessen kommen wir auf die christlichen Tugenden zurück - die der Liebe, Glaube und Hoffnung. Diese können uns die Kraft geben, uns zu verändern.“



Bildungshaus Sodalitas

***Ein großes Dankeschön zum Schluss
allen Teilnehmer*innen, Besucher*innen,
Mitwirkenden, Sponsoren und Unterstützer*innen
dieser gelungenen internationalen Sommertagung –
und ein ganz besonderer Dank dem Hausherrn,
Rektor Jože Kopeinig
und seinem Team.***

IMPRESSUM: Herausgeber: Das Projekt-TAINACH-2021-Team, 1090 Wien,
Währinger Straße 2-4 / Bildungshaus Sodalitas, 9121 Tainach/Tinje, Propsteiweg 1 ·
Inhalt & Layout: Annemarie Weinzettl, Theodor Quendler, Vera Rieder · Fotos:
Theodor Quendler u.a. · Druck: druck.at, gedruckt auf FSC-zertifiziertem Recyclingpapier

Werthaltungen und Lebenswelten *Impuls für die Podiumsdiskussion*

Ille C. Gebeshuber

Institut für Angewandte Physik, Technische Universität Wien, Wiedner Hauptstrasse 8-
10/134, 1040 Wien

gebeshuber@iap.tuwien.ac.at

<http://www.ille.com>

Papst Franziskus Laudato si' 161: *„Der Rhythmus des Konsums, der Verschwendung und der Veränderung der Umwelt hat die Kapazität des Planeten derart überschritten, dass der gegenwärtige Lebensstil, da er unhaltbar ist, nur in Katastrophen enden kann, wie es bereits periodisch in verschiedenen Regionen geschieht.“*

Die Menschheit ist ein nach vorne stolpernder Riese, der gerade einmal so überlebt¹. Die zunehmenden Krisen bringen uns dazu, unsere Lebenswelten zu hinterfragen, und in einigen Bereichen auch neu zu erfinden. Das Gleichgewichtssystem unserer Umwelt wird durch den Konsum- und Bevölkerungsdruck immer mehr belastet und steht vor dem Crash. Ob es doch zu einer sanften Landung für die Menschheit kommen wird, mit einem weltweit hohen Lebensstandard, einem leicht rückläufigen Bevölkerungswachstum und einer sich erholenden Umwelt, entscheidet unser Handeln in naher Zukunft.

In unserer Gegenwart sollten wir daran arbeiten, der Natur ihren Raum zu lassen, damit sie sich ungestört entwickeln kann. Derzeit ist dies kaum möglich, da die weit verbreitete Armut ökonomische Sachzwänge schafft, die die Menschen dazu bringt, die Natur auszurauben. Und hier sind Schuldzuweisungen nicht immer zielführend, denn der Arbeiter, der den Regenwald abholzt, ist ja nicht böse, sondern nur hungrig. Und die Geschäftemacher dahinter haben auch nie etwas anderes gelernt als Geschäfte zu machen. Das bedeutet, dass wir gar nicht in der Lage sind die Natur vor den Menschen zu retten, bevor wir nicht den Menschen vor dem Menschen gerettet haben. Was wieder zum notwendigen Umdenken und zur Vision einer besseren und genügsameren Menschheit führt.

Die Aufgabe die sich Europa und damit auch an Österreich stellt, ist, dass unsere Weltregion die letzte ist, die (nach dem Versagen der Demokratie in den USA) noch demokratisch regiert wird. Es liegt an uns zu zeigen, dass der Weg aus der globalen Krise ein Weg des intelligenten Handelns ist und dass - um die Menschheit zu verändern - wir uns alle verändern müssen. Europa hat die Chance, so ein Umdenken herbeizuführen und hervorzuheben, dass die politischen Konflikte der Welt gelöst werden könnten, wenn alle dies wirklich wollten.

Und erst dann sind wir alle stark genug, um uns den Herausforderungen, aber auch den Bedrohungen, entgegenzustellen, die der Megaverbrauch durch 8 Milliarden Menschen verursacht. Langfristig würde die „*Rettung der Zivilisation*“ uns alle im Durchschnitt um ca. 30% ärmer machen. Das klingt nach viel, aber ein Fokus auf Qualität und längere Nutzung von Waren und auch eine Veränderung in der Wertschätzung der wichtigen Dinge könnte

¹ Gebeshuber I.C. „*Eine kurze Geschichte der Zukunft - Und wie wir sie weiterschreiben*“, Herder Verlag, 2020.

schlussendlich alle in Summe reicher machen. Denn Reichtum in einer sterbenden Welt ist nichts im Vergleich zu Wohlstand in einer blühenden.

Aber dafür muss zuerst der blühende Mensch kommen. Der Umweg über halbherzige Gesetze und Verbote ist hier nur Kosmetik, die für keinen Beteiligten in diesem Problemkomplex von Nutzen ist. Leben muss sich bewegen, oder es stirbt. Und unsere Lebenswelten müssen dies auch. Hier ist in erster Linie die Rede von geistiger Bewegung, von Veränderung; dem Willen, unsere kleinlichen globalen Streitereien hintanzustellen, um nicht langfristig zu verarmen oder gar unterzugehen. Damit wir uns nicht missverstehen - wir reden hier nicht vom Untergang der Welt, sondern vom Untergang unserer Zivilisation.

Es sieht aber noch nicht so schlecht aus - zwar werden einige Katastrophen auf uns zukommen und signifikante Veränderungen der Emissionen brauchen ca. 25 Jahre um sich auszuwirken – es wird also notgedrungen schlimmer werden. Aber die Krise trifft auf eine starke und leistungsfähige Menschheit. Die Chancen, es zu schaffen waren noch nie besser als heute - wenn wir es nur wollen!

Es gilt in der näheren Zukunft die folgenden drei klugen und wirkungsvollen Schritte zu setzen und auf ein System der Nachhaltigkeit umzustellen:

- 1) klare - der politischen Verantwortung direkt zuordenbare - Ziele statt unrealistischer Langzeitziele,
- 2) ein Marshallplan für den Umweltschutz – mehr mit mehr erreichen, und
- 3) eine vernünftige Wirtschaft, die verbessert, verringert und vermeidet.

Denn die Zeit des Fortschritts nur um des Fortschritts Willen ist vorbei. Und in diesem Zusammenhang wird das Flüstern der Denker bald überall zu hören sein und zu einem Sturm werden. Alles wird anders werden. In uns.

Papst Franziskus Laudato si' 112: *„Die echte Menschlichkeit, die zu einer neuen Synthese einlädt, scheint inmitten der technologischen Zivilisation zu leben – gleichsam unmerklich, wie der Nebel, der unter der geschlossenen Tür hindurchdringt. Wird sie trotz allem eine fortwährende Verheißung sein, die wie ein zäher Widerstand des Echten hervorsprießt?“*